

Der Neandertaler-Song weckt die Wissbegierde

Eine Schulklasse aus Tamm lernt mit Musik – und baut sich mittelalterliche Saiteninstrumente

Klatschen, Singen, Tanzen – so viel Spaß wie bei Herrn Hömseder haben nicht viele Viertklässler im Schulunterricht. Der Lehrer an der Gustav-Sieber-Schule in Tamm setzt auf Musik als pädagogisches Hilfsmittel.

VON SASCHA SCHMIERER

Vom Lärm im Werkraum lässt sich Nikolaus nicht aus der Ruhe bringen. Obwohl direkt neben ihm ein Bandschleifer dröhnt und die Klassenkameraden mit Bügelsäge und Sandpapier hantieren, sitzt der Zehnjährige an seiner Matheaufgabe: „Wie oft muss die Klasse 4a auftreten, bis sie bei 250 Euro Gage die nötigen 7000 Euro fürs Dulcimer-Projekt eingenommen hat?“, steht auf dem Blatt. Auch seine Mitschülerinnen Anna-Maria und Louisa lassen sich von der Geräuschkulisse nicht ablenken. Sie brüten über der Frage, wie viel Holz für den Bau der

mittelalterlichen Saiteninstrumente bestellt werden muss. Zudem knobeln sie aus, wie viel Geld wohl Stimmgeräte für die 22 Schüler kosten.

Die beachtliche Konzentrationsfähigkeit der Kinder liegt am pädagogischen Konzept von Peter Hömseder. Der 39-jährige Lehrer greift zur Gitarre, um mit seiner Klasse den selbst einstudierten „Neandertaler-Song“ durchs Schulhaus zu schmettern: Wer sich beim Singen austoben darf, kann hernach auch wieder konzentriert an die Arbeit gehen. Die musikalische Abwechslung im Unterricht ist nicht der einzige Grund für die Begeisterung der Kinder.

Angefangen hat alles mit Gedichten: Wie für alle Viertklässler im Land stehen auch in Tamm Josef Guggenmoos und James Krüss auf dem Lehrplan. Statt den Text mit seinen Schülern stur auswendig zu lernen, vertonte Hobby-musiker Hömseder den Lernstoff mit rockigen Klängen. Und siehe da: Die

Kinder konnten nicht nur im Handumdrehen mitsingen, sondern dachten sich regelrechte Choreografien für ihre Lieder aus. Obwohl fast die Hälfte der Schüler der 4a keine Deutsch sprechenden Eltern hat, gibt's auch bei seitenlangen Strophen kaum Sprachschwierigkeiten und Verständnisprobleme. Mittlerweile hat die Klasse gut ein Dutzend Stücke im Repertoire.

Musikalische Schüler begeistern 800 Zuhörer

„Da stehen portugiesische, türkische und griechische Kinder auf der Bühne und tragen deutsche Gedichte vor. Das ist unglaublich, ich war platt“, erzählt Horst Tögel. Der Leiter der Brenz-Band war so begeistert, dass er die Klasse als Vorgruppe fürs Jubiläumskonzert der behinderten Musiker einlud. 800 Zuhörer im Freiburger Prisma staunten.

„Das mit Musik vermittelte Wissen

verankert sich auf einer tieferen Ebene und fördert den Spracherwerb“, umreißt die Rektorin Agnes Haubner das Unterrichtsprinzip. Mit seinem Dulcimer-Projekt stieß Lehrer Hömseder bei der Schulleiterin deshalb auf offene Ohren: Unterstützt von Tögel und dem Filmemacher Rolf Jost baut die Klasse derzeit mittelalterliche Saiteninstrumente – für jeden Schüler eins.

Mit ihren Instrumenten wollen die Schüler beim Straßenmusikfestival im Blühenden Barock begeistern, auch ein Konzert mit der Brenz-Band im Albert-Knapp-Seniorenheim und ein Auftritt beim Tammer Fleckenfest stehen im Kalender – schließlich reicht das Geld von der Tammer Bürgerstiftung nicht aus, um den Instrumentenbau zu finanzieren. „Das Lernen leidet nicht unter dem Projekt und den Auftritten. Im Gegenteil: Die Leistungen sind viel besser, weil die Schüler mit Feuereifer bei der Sache sind“, sagt Hömseder.



Feinarbeit am mittelalterlichen Dulcimer

Während ein Teil der Klasse malt oder rechnet, bauen Maurice Bertz, Zafer Özeren und Filmemacher Rolf Jost (v. li.) an ihrem Dulcimer, einem mittelalterlichen Saiteninstrument. Foto: Hörner